

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

13. Mittwoche, am 15. Februar 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen. Eine gedrängte Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus der Fabel- und Götterlehre aller Völker der alten und neuen Welt. Von Dr. W. Bollmer. Mit einem Stahlstiche und 129 Tafeln. Stuttgart, Hoffmann, 1836. gr. 8. LXXXIII. und 1558 Seiten.

Wir haben absichtlich mit der Anzeige dieses schätzbaren Werks, so wie es in einzelnen Heften erschien, gezögert, um nun, nach dessen Vollendung, der deutschen Literatur dazu Glück wünschen zu können. Denn sie besitzt nun ein Werk angestrengten Fleißes wie großer Brauchbarkeit mehr. In seiner Umfassung aller Mythologien der Erde, so weit sie bis jetzt bekannt geworden, steht es nämlich einzig da, denn so viele Fabellehren der Griechen und Römer, wie auch anderer Völker erschienen sind, so giebt es doch kein Lexicon, das alle diese Nationen umfaßte, und dadurch jedem Bedürfnisse genügte. Welche Vorstudien aber der sorgsame und wohlunterrichtete Verf. dazu gemacht, wie er unverbrossen das Kleinste wie das Größte gesammelt hat, was ihm Stoff liefern, oder Aufschluß geben, oder als nützliche Vorarbeit angesehen werden konnte, das zeigt die Vorrede, worin er alle die Werke namentlich aufgeführt und mit kurzen, oft recht prägnanten Urtheilen versehen hat, die ihm zu dem seinen dienten, oder auch — nicht dienten. Denn er sichtet weislich die Spreu vom Weizen, aber kein Korn, es mochte aus dem Norden oder Süden, aus dem fernsten Asien oder tiefsten Amerika herkommen, in unerforschlichen Jahrhunderten gekieimt haben, oder in einer nachzurechnenden Zeit gesät worden sein, ward verschmäht und so hat er einen Acker bestellt von der größten Ausdehnung und mit den mannigfaltigsten Früchten. Möge ihm dafür Dank und Anerkennung in reichstem Maße werden. Wir haben vielfache Versuche aus mehreren Fabelgebieten gemacht, ob das Werk uns genügende Lehre und Nachricht darüber ertheile, und nie vergebens nachgeschlagen. Die Artikel sind zwar nicht allzu ausführlich, aber für den Bedarf völlig genügend, und einzelne Zusammenstellungen trefflich geordnet. Eben so ist auch hinsichtlich der darin häufig vorkommenden Citate die größte Sorgfalt beobach-

tet worden. Darüber, daß der Verf. beinahe alle Erklärungen der Mythen vermieden hat, rechtfertigt er sich Seite XXXV. der Vorrede selbst, und wie es uns dünkt, für seine Unternehmung und seinen Zweck mit den schlaugendsten Gründen, indem bei einer andern Behandlungsart nur entweder Einseitigkeit oder Verwirrung die Folge gewesen sein würde. In der Einleitung giebt er uns dafür eine kurze Geschichte des Ursprungs der Religionen, und auf Griechenland besonders übergehend, sehr gut ausgearbeitete und übersichtliche Stammbäume der Abkömmlinge des Jupiter, Neptun, Helios, Apollon, Vulkan, Mars, Merkur, Bacchus, Perseus und Hercules, so wie eine chronologische Tabelle der wichtigsten Begebenheiten aus der griech. und röm. Mythologie.

Was nun die bei einem solchen Werke unumgänglich nöthigen Abbildungen betrifft, so erhalten wir auch hier auf 129 Tafeln eine ungemein reiche Zahl derselben, nach den besten Quellen und mit Sorgfalt ausgeführt, so daß wohl auch in dieser Hinsicht kein ähnliches Lexicon dem vorliegenden den Vorrang streitig machen dürfte. Es sind auch die Abbildungen selbst wieder nach dem Alphabete so bequem für den Gebrauch durchgeführt, daß man jede leicht auffuchen kann, ohne des gedruckten Textes zu bedürfen.

Dabei ist endlich der Preis für dieses sehr anständig gedruckte Werk ein ungemein geringer, und wir haben daher auch das Verdienst der Verlags-handlung dankbar anzuerkennen gehabt.

Das Meer, seine Bewohner und seine Wunder. Seitenstück zu R. F. W. Hoffmanns Erde und ihre Bewohner. Herausgegeben von W. F. U. Zimmermann. Stuttgart, Weise, 1837. gr. 8. Erster Band 380 S. Zweiter Band 407 S.

Der Name Zimmermann ist von gutem Klange für solche Arbeiten, welche den ganzen Kreis der Lesewelt, alt und jung, Mann und Weib, bereits gebildet oder noch lernbegierig als Theilnehmer ansprechen und er trägt in diesem Werke keinesweges. Es ist in aller Hinsicht vollkommen geeignet, dem mit so vielem Beifall aufgenommenen Hoffmannschen, dessen im Titel Erwähnung geschieht, zur

Seite zu stehen und mit ihm zugleich die Kenntniß unseres Erdballs zu vollenden. Ob es gleich namentlich in der Fortsetzung der allgemeinen Begriffe besonders auf noch jugendliche Leser Rücksicht nimmt, denen selbst die ersten dieser Art vorgetragen werden müssen, so stellt es dann doch sogleich seinen Standpunkt bei weitem höher, und gehört in allen seinen Mittheilungen einer Klasse von Lesern an, die bei schon gesammelten Kenntnissen doch dieselben noch in gewissen einzelnen Beziehungen zu berichtigen wünschen, ohne deshalb der Fassungskraft jugendlicher Personen entfremdet zu werden. Was gab' es aber wohl für Bewohner von Binnenländern anziehenderes als das Meer, von dem sie so oft hören und lesen, und es doch vielleicht nie zu sehen bekommen? Sie werden also gewiß mit Vergnügen aus dieser reichhaltigen Monographie schöpfen, die ihnen zuerst mit Klarheit und Sorgfalt alle damit verbundenen Erscheinungen vor die Augen führt und erklärt, und sie dann in den einzelnen Meeren unseres Erdballs umherschiffen und die Eigenthümlichkeiten jedes derselben erkennen und bewundern läßt. Denn dieses ist die sehr zweckmäßige Eintheilung dieses Werkes.

Der erste Theil giebt nämlich eine allgemeine Einleitung und spricht in dieser vom Meere überhaupt, von den Bewegungen desselben, vom Wind und Sturm und von der Schifffahrt wie den Schiffen. Der zweite Theil dagegen beschreibt das Eis- oder Polarmeer, das Nordmeer, das atlantische Meer, das Mittel- und schwarze Meer, das indische Meer und den stillen Ocean in einzelnen Abschnitten, wozu noch ein Anhang über einige der merkwürdigsten Bewohner des Meeres kommt.

Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten zu berühren, welche unter diesen verschiedenen Abschnitten behandelt werden, um aber nur eine Idee davon zu geben, wollen wir hier z. B. die Unterabtheilungen namhaft machen, welche wieder bei Gelegenheit des atlantischen Meeres vorkommen. Es sind dies aber: Atlantis. Die Beschiebung dieses Meeres. Entdeckung von Amerika. Columbus. Windstille. Wasserhosen. Flibustier. Die Antillen. Newfoundland. Die Azoren. Die Capverdischen Inseln u. s. w.

Bei dem sehr solid gedruckten und gebundenen Werke hat der wackere Verleger, der es seinem ehemaligen Principale, Sauer, Besitzer der Lindauerschen Buchhandlung in München widmete, auch für Stahlstiche und Lithographien gesorgt. Von diesen bringt der erste Band einen schönen Stahlstich, den Albatros über dem Meer schwebend, darstellend, eine allegorische, sehr gut erfundene und zierlich ausgeführte Lithographie für den Titel, so wie drei

zur Schifffahrt gehörende Tafeln. Noch reicher ist der zweite Theil mit 10 zum Theil ausgemalten Tafeln ausgestattet; Geschöpfe welche im Meere leben darstellend.

Reisen durch Nord-Amerika bis zur Mündung des großen Fischflusses und an den Küsten des Polarmeeres in den Jahren 1833, 1834 und 1835 von Kapitain Georg Back. Aus dem Englischen von Dr. Karl André. Leipzig, Weber. 1836. gr. 8. XX. 392. und CLXXII. S.

Derselben schätzbaren Verlags-handlung, welche nicht nur uns, sondern auch unsern Kindern mit der Herausgabe der Ross'schen Entdeckungstreife, so wie deren Bearbeitung ein im Innern wie Aeußeren gleich gut ausgestattetes Werk in die Hände gegeben hatte, verdanken wir auch das vorliegende, das mit gleicher äußerer Nettigkeit und Sorgfalt ausgestattet worden, und darin mit dem englischen Originale, bei unverhältnißmäßig großer Wohlfeilheit des Preises wetteifert. Bietet die Reise des Kapitain Back auch nicht die anziehenden Wechselfälle, wie die ebenerwähnte dar, so erstreckt sie sich doch auch über manches bisher noch unbetretene Land und unbeschnittene Wasser, und dient daher gleichsam jener zur Ergänzung, wie es denn auch Inhalts der sehr zweckmäßig dem Buche vorgelegten Einleitung die erste Absicht dieses Unternehmens war, den damals noch nicht nach England zurückgekehrten und verloren geglaubten Ross aufzusuchen, aus der sich aber dann die fernere Bestimmung des seinem Landsmanne an Muth wie Kenntniß nicht nachstehenden Back entwickelte.

Das Hauptwerk umfaßt die Beschreibung der Reise und ihrer Fährlichkeiten selbst in 12 Kapiteln. Dann folgt ein $\frac{1}{3}$ des Werkes betragender Anhang, welcher mehr in eigentlich technische und wissenschaftliche Beziehungen eingeht und enthält: 1) Zoologische Bemerkungen, 2) Verzeichniß der auf dieser Reise gesammelten Pflanzen, 3) der auf derselben gesammelten Arachniden und Insekten, 4) Bemerkungen über das bisher noch unbekannte Land, durch welches Back reisete, 5) Meteorologische Tabellen. 7) Ueber das Nordlicht. 8) Magnetische Beobachtungen.

Die Uebersetzung ist treu und fließend, und war bei der Vielseitigkeit der namentlich im Anhang verhandelten Materien, um so schwieriger.

Das Titeltkupfer zeigt die Portraits zweier Eskimos von Thlew-ee-choh-depeth.

Von den Anstrengungen, Gefahren, Entbehrungen und wissenschaftlichen Untersuchungen dieser Reise kann man sich

erholen und ausruhen in dem kleinen Büchlein, das den Titel trägt:

Humoristische Land-, Luft- und Wolkenreise ins Gebirge. Ein Bruchstück von Lausus von? Frankfurt a. M. Wilman's. 12. 178 S.

Freilich klingt dieser Titel noch gefährlicher, denn er spricht sogar von einer Luftreise, und diese haben nicht allemal die Sicherheit eines Greenschen Luftballs. Der Leser braucht sich aber nicht Angst seyn zu lassen, er wird es schon im Büchlein selbst finden, was es mit dieser Reise für ein Bewandniß hat. Das können wir ihm aber versichern, daß er die angenehmste kleine Gebirgsreise von der Welt — welcher junge Frankfurter und welche schöne Frankfurterin weiß davon nicht aus eigener Erfahrung zu sprechen? — mit dem heitersten Begleiter machen wird, der ihn mit ächt natürlicher, nicht mühsam aufgezwungener oder weit her geholter Laune bald in Prosa bald in Versen unterhält, und wohl auch dann und wann ein kleines satyrisches Wörtchen zum Besten giebt.

Auf dem Titel und äußeren Einbände sind einige Denkmale der dortigen Gegend abgebildet.

Jh. Hell.

Denkwürdigkeiten Lucian Bonapartes, Prinzen von Canino. Erster Theil. Leipzig und Darmstadt bei Leske. 1836.

Es ließ sich erwarten, daß Lucian Bonaparte, falls er aufrichtig reden wollte, über das, was er erlebt, ungemein interessante Aufschlüsse mittheilen könnte. Diese Erwartungen hat er in dem vorliegenden ersten Theile seiner Memoiren zum Theile erfüllt. Sollte es auch mit der Aufrichtigkeit nicht eben so genau genommen worden seyn — besonders was die Zerwürfnisse mit Paoli anbelangt, welche Napoleon auf Helena sehr verschieden von Lucian angegeben hat — so ist doch das Ganze von vielem Interesse. Besonders ist dies der Fall, wo Lucian die Verhältnisse der Bonapartistischen Familie auf Korsika, so wie die seinigen zu den Jacobinern des Südens schildert. Vortrefflich ist die Darstellung seiner Ueberraschung, als die Flotte des Admiral Truguet, welche eine große Anzahl Marseiller Patrioten am Bord hatte, auf der Rhede von Ajaccio erschien, und Lucian, ein feuriger Jüngling, und Präsident des dortigen Clubs, an der Spitze der Gesellschaft auf das Admiralschiff eilte, um die dort zum Empfange feierlich versammelten Jacobiner zu begrüßen. Er glaubte hier Volksredner zu vernehmen, die einen Demosthenes und Hortensius zu verdunkeln im Stande wären, aber wie erstaunte

der feurige und hochgebildete Jüngling, als der Präsident des Clubs des Admiralschiffs, ein Heu- und Strohkommisair, nach vielfach in der Reihe herumgehenden Bruderküsse sich in Positur setzte, und feierlich anhub: Bürger! Je weiter ich gehe, je mehr ich sehe, daß der Patriotismus überall das Uebergewicht hat. Bürger! je weiter ich gehe, je mehr ich sehe, daß die tapfern Sansculotten un- widerstehlich sind &c. — Beim zwanzigsten: Je weiter ich gehe, je mehr ich sehe, verließ Lucian eilig und völlig enttäuscht das Admiralschiff. — Nicht uninteressant, aber etwas weitläufig, schildert der Verfasser die Verhältnisse der Directorialregierung. Obwohl er in mehrerer Hinsicht von Thiers abweicht, so giebt er doch nur wenig Neues und Unbekanntes. Dies ist auch der Fall mit dem Anhange, welcher gedrängte Protokollauszüge aus einigen Sitzungen des Nationalconvents liefert. Im Allgemeinen sind diese Memoiren ein nicht unwichtiger Beitrag zur Geschichte des letzten Jahrhunderts, — und deshalb für den Historiker und Politiker von bedeutendem Werth.

E. v. Wachsman n.

Zeitschriften = Musterung.

VII.

In der dritten Lieferung Band I. der
Europa

schildert A. Sewald in seinen Reisen in Deutschland namentlich Zobten und würdigt dabei den längere Zeit dort lebenden van der Welde mit der Anerkennung, welche der Vortreffliche so sehr verdient, und wir vergessen in der Freude darüber zwar gern die Seitenblicke, welche dabei auf dessen Verhältniß zur Abendzeitung geworfen werden, wohl wissend, was v. d. Welde selbst uns mehr als einmal in dieser Hinsicht Erfreuliches und Wohlwollendes geschrieben hat, nur müssen wir den Irrthum S. 111 berichtigen, als sei er in Zobten gestorben. Dies war nicht der Fall, sondern er lebte Jahr und Tag vor seinem Tode bereits als ein geachteter und viel beschäftigter Justiz-Commissair in Breslau, und starb auch dort. Ueber unser Verhältniß verweise ich übrigens auf dessen Lebenslauf und Briefe im 25ten Bande der größern Ausgabe seiner Schriften.

Dieser Heft enthält auch noch Blätter aus einem Album von Sidonie von Seefried; Briefe aus München und ein sehr ergiebiges Feuilleton. Die Lithographie gehört zu den Ungarischen National-Schilderungen von Arthur Schott.

Die
Deutsche Jugendzeitung, eine Monatschrift zur
Belehrung und Unterhaltung für die Jugend und für
Erwachsene. Herausgegeben von C. E. Schneemann.
(Dresden, Arnold in Comm.)

welche in monatlichen Lieferungen mit vielen lithographischen
Abbildungen für den Preis von 2 Gr. für jede Lief. er-
scheint, fährt auch in diesem Jahre fort, des Guten in
ihrem Wirkungskreise recht viel zu bringen. Wir können
ihr in Wahrheit einen der vorzüglichsten Plätze unter die-
ser Art von Schriften anweisen. Die typographische Aus-
stattung ist gut, der Druck sehr correct, die Abbildungen
sind ihrem Zwecke entsprechend und die Aufsätze großen-
theils originell, dann und wann nur aus dem Engl. oder
Franz. übersetzt. Wir empfehlen daher bei dieser Gelegen-
heit diese Zeitschrift allen Aeltern und Lehrern zur Lektüre
für Kinder und Jüglinge bestens.

H. Freiligrath trägt im

Phönix, Nr. 1.

den Bannerspruch an Eduard Duller, ernst und kräf-
tig vor. Die Kunstgeschichtlichen Loggien in
der Pinakothek zu München werden dann aus-
führlich besprochen, so wie die Bechsteinsche Vorlesung
über den ethischen Werth der deutschen Volks-
sagen mitgetheilt. Wer aber möchte ein gewichtigeres
Wort in dieser Angelegenheit sprechen können, als dieser un-
ermüdlche Sammler? Fr. Rückerts kleine Bruch-
stücke erfreuen in mehreren Nummern die zahlreichen Ver-
ehrer dieses Dichters und von Nr. 5. bis 13. erhalten wir
eine Novelle, die Quelle der Verjüngung, deren
Verf. zwar nicht genannt wird, die aber in der Charakte-
ristik des alten Grünhain und seines Arztes eine ausge-
zeichnete Feder verräth, sollte uns auch der Schluß nicht
ganz befriedigen. R. Marggraf führt uns in mehreren
Blättern auf die Kunstausstellung in Berlin von
1836. und schildert ihre Ergebnisse. Außerdem noch
ein ungemein reiches Feuilletton und andre kritische, mit
Geist durchgeführte Aufsätze. Correspondenz wird in die-
sen Nummern noch nicht mitgetheilt, doch gelegentlich Ein-
zelnes aus Paris u. s. w.

Im

Berliner Conversationsblatte Nr. 7. — 12.
Fortsetzungen früherer Aufsätze. Das rührende Ende von
Mügge's Novelle, der Candidat und eine Reihe aus-
führlicher und geistreicher Kritiken.

Worosbar bringt in Nr. 17. fig. des

Kometen

Neueste Freuden- und Nothpost aus Hannover.

Das Bunte aus Berlin von Rudolph Gernlein
ist mitunter mit etwas starken Farben aufgetragen, nimmt
sich aber deshalb um so frischer aus. Menzel wird in
Nr. 6. des Literaturblattes scharf angegriffen. In den
Streit zwischen Merzdorf und Goldschmied wollen
wir uns nicht mischen. Sonderbar genug, daß die Leipzig-
Dresdner große Locomotive, s. Leipzig-Dresdner Dampfwa-
gen Nr. 6., auch Der Komet heißt.

Die Novelle Stephanie setzt sich in Nr. 13—18. des
Morgenblattes

anziehend fort, eben so die Dampfschiffe des ame-
rikanischen Westens. Aus Stuttgart bekommen
wir einen ausführlichen theatralischen, von dem Lobe der
Sängerin Agnes Schebest überströmenden Artikel,
worin einzelne ihrer Rollen enthusiastisch besprochen werden.
Anziehender sind jedenfalls die Mittheilungen aus Algier.
Auch Einiges zur Geschichte des englischen
Parlamentes wird mitgetheilt. In den Literaturblät-
tern erhält Hammer-Purgstall einen verdienten dop-
pelten Lorbeerkranz.

Langers Concurrnz-Novelle: Liebes- und Le-
bensfatalitäten, endet in Nr. 10. des

Telegraphen.

Man sieht noch mancher andern entgegen. Ungemein reich-
haltig sind stets die Mittheilungen über neue Erscheinun-
gen an den verschiedenen Wiener Theatern, doch
geht auch der übrige Conversationsstoff nicht aus.

Wir lesen die Urtheile des Herrn A. G. Benzel im
Freimüthigen

über die bedeutendern Darstellungen auf den beiden Ber-
liner Bühnen, wie deren auch in den Nummern 6.
— 15. einige enthalten sind, sehr gern. Sie sind mit
richtiger Würdigung, Unpartheilichkeit und Anstand ge-
schrieben. Möchten besonders die beiden letztern Eigenschaf-
ten doch auch allseitig den Journal-Originalien
(ein an sich die Sache nicht ganz bezeichnender Titel) eigen
seyn! Wir beziehen das nicht auf den Angriff gegen uns
in Nr. 10., denn solche allgemeine und durch Thatsachen
sogleich widerlegte Urtheile kränken uns nicht im Mindest-
sten, sondern auf andre darin angegriffene Zeitschriften.
Aus Sachsen scheint er überhaupt nicht die wahresten
Berichte zu erhalten, wie Nr. 13. und 15. in den Licht-
tern und Schatten bezeugen. Den Hauptartikel die-
ser Nummern bildet die Fortsetzung von L. Storchs
Bambocciade, die Bürgerjagd.

Nachdem in Nr. 17. des

Gesellschafters

die Novelle von Kostarsky, Gegenüber, recht be-
trübt beendet worden, beginnen in Nr. 18. Auszüge aus
einer 1791. jedoch nur in wenigen Exemplaren erschienenen
Druckschrift, Friedrich der Einzige in seinen Pri-
vat- und besonders literar. Studien, betrachtet von C.
Dantat, und in der Zeitung der Ereignisse und
Ansichten desselben Blattes, wird anziehend ein Besuch
bei Julius Rosen in Dresden von Nebenstein
geschildert.